

## Algerien im Taxi

Eine knappe halbe Stunde sitzen wir nebeneinander. Er am Lenkrad, ich als Gast.

Rein altersmäßig verfüge ich über mehr Lebenserfahrung. Außerdem unterscheidet uns ein Akzent, der seinem Deutsch eine charmante französische Färbung gibt.

Ich erfahre, dass er seit 15 Jahren in Deutschland lebt, und sich seit langem in Leipzig sehr wohl fühlt, eine Familie gründete.

Meine Neugier ist geweckt. Ich frage ... und erfahre: Er ist Algerier, dort ist die zweite Amtssprache Französisch, die erste arabisch, allerdings mit so starker Färbung, dass ihn beispielsweise ein Ägypter kaum verstehen würde.

Leipzigs Straßen verführen uns zum Plaudern. Er freue sich immer auf das Gothic-Treffen, da diese Typen toll aussehen und durchweg freundlich im Taxi sind.

Nach einer Straßenkreuzung frage ich ihn unvermittelt nach dem Algerienkrieg. Er schaut mich von der Seite lange an, hat den natürlich nicht erlebt und erwidert plötzlich: Du bist ein DDR-Kind ... du interessierst dich für Geschichte. Wo er Recht hat, hat er Recht!

Wir geben uns die Hand.

Ich bin am Ziel.

Euer **L**ipsius



**Die wirtschaftliche Entwicklung muss ein menschliches Gesicht behalten, so dass keiner ausgeschlossen wird.**

Papst Franziskus

**Herausgeber:** Projekt Linke Zeitung e.V.,

Braustraße 15, 04107 Leipzig,

Tel.: 0341 / 21 32 345

E-Mail: redaktion@leipzigs-neue.de

Internet: www.leipzigs-neue.de

Bankverbindung: Sparkasse Leipzig

IBAN: DE60 8605 5592 1150 1148 40

BIC: WELADE8XXX

**Sprechzeiten: nach Vereinbarung (Tel. / mail)**

**Redaktion:** Ralf Fiebelkorn, Dr. Volker Külow (V.i.S.d.P.),

Daniel Merbitz

**Redaktionsschluss** dieser Ausgabe: 5. Juni 2017

## Stürmisch gefeierte Opern-Wiederentdeckung

Von Charles Gounods Opern hat in Deutschland nur der »Faust« unter den Namen »Margarethe« einen Platz im Repertoire erhalten. Da verdient die Oper Leipzig hohe Anerkennung, wenn sie unter dem Titel »Der Rebell des Königs« die seit der Uraufführung 1877 in Paris nicht wieder gespielte Oper »Cinq-Mars« (so heißt der Rebell) mit großem Aufwand in Szene setzte. Denn dieses Bühnenwerk bietet alles, was sich viele Opernfreunde wünschen: eine spannende, von Intrigen und Staatsaktionen geprägte Liebestragödie mit einer melodisch überströmenden Musik, mit ins Ohr gehenden Arien, Duetten, Ensem-

bles und großen Chören, einer umfangreichen Ballettszene, dazu eine farbenprächtige Ausstattung.

Die Oper Leipzig scheute keine Mühe, um diesem Werk wieder zu Bühnenleben zu verhelfen. Dabei zaubert der Bühnen- und Kostümbildner Markus Meyer mit einer Bildrückwand die Atmosphäre fürstlicher Gemächer, mit dem Beleuchter Michael Rüger aber auch die einer Jagdszene und letztendlich die eines Kerkers herbei. Anthony Pilavachi führt die Solisten, den Chor und die Komparsen zu bewegtem Bühnengeschehen.

Entscheidend für den großen Premierenerfolg ist die von David Reiland souverän geleitete faszinierende musikalische Gestaltung mit Fabienne Conrad (Prinzessin Marie), Mathias Vidal (Cinq-Mars), Jonathan Michie (Cinq-Mars' Freund Thou) in den Hauptpartien, dem in allen Farben glänzenden, ausdrucksdicht musizierenden Gewandhausorchester, dem mächtig gewaltigen Opernchor und einer Gruppe des Balletts.

Werner Wolf



Foto: Tom Schulze, Oper Leipzig

**nächste Aufführungen:**  
11. Juni 2017 und 20. Januar 2018

*Gewandhaus*  
Orchester / **OPER  
LEIPZIG**

## Sinfonische Meisterwerke des 19. Jahrhunderts

Für seine beiden Konzertprogramme im Mai hatte Andris Nelsons drei der beliebtesten Sinfonien des 19. Jahrhunderts ausgewählt: Franz Schuberts »Unvollendete«, Anton Bruckners »Vierte« und Antonín Dvoraks Sinfonie »Aus der Neuen Welt«. So herrschte Spannung, wie der künftige Gewandhauskapellmeister diese oft gespielten Werke gestalten würde.

Kaum je war im Gewandhaus Schuberts »Unvollendete« so spannungsgeladen, so kontrastreich mit all ihren Klangwundern und Abgründen zu erleben. Nelsons entlockte dem Orchester mit suggestiver Kraft zarteste Töne, führte es mit beklemmenden Steigerungen zu bestürzenden Höhepunkten. Die Eindrücke waren so stark, dass sie am Ende des Konzerts mit denen der Sinfonie Bruckners weiter wirkten.

Im Unterschied zu den düsteren, bedroh-

lichen Posaunenklängen der »Unvollendeten« lässt Bruckner in der letzten Fassung seiner »Vierten« die Blechbläser in strahlendem Glanz ertönen. Und Nelsons ließ das in Verbindung mit dem warmen Klang der Streicher zum Ereignis werden.

Sein zweites Programm hatte der künftige Chef ganz Antonín Dvorak gewidmet. Mit dessen Sinfonie »Aus der Neuen Welt« demonstrierte er, wie beeindruckend er mit dem Gewandhausorchester im tschechischen Tonfall zu musizieren weiß. Das war vorher schon mit Arien und Liedern zu erleben, die die auf allen großen Opernbühnen in Europa und Amerika begehrte Sopranistin Kristine Opolais bezaubernd sang.

An allen sechs Abenden wurden der Dirigent, die Solistin und das Orchester stürmisch gefeiert.

W.W.



Go West!

Westflügel-Giganten

Foto: Thilo Neubacher, Westflügel

Der Titel der Nachwendehymne »Go West!« des britischen Pop-Duos »Pet Shop Boys« kann im Jahr 2017 wieder als Kompass in Leipzig dienen, denn der Westen der Messestadt ist ein kulturelles Eldorado, gerade noch an der Grenze zwischen Subkultur, Gentrifizierung und Hipster-Welt. Steigende Mieten und Entmietungen werden allerdings den Charme dieses Stadtteils nachhaltig schädigen. Daher heißt es jetzt, sich ins Getümmel zu werfen: Zwischen Spinnereigelände, Westwerk und der Karl-Heine-Straße. Ans Herz zu legen ist dabei der »Westflügel«: Hier residiert das Leipziger Figurentheater »Wilde & Vogel«. Mit viel Idealismus zeigen Charlotte Wilde und Michael Vogel eine Kunstform abseits der großen Wege und Häuser. Das moderne Figurentheater ist kein klassisches Puppentheater für Kinder, sondern ein visuell-musikalisches Experimentierfeld für Erwachsene und Jugendliche. Ja, auch der eine oder andere Hipster ist im morbiden Nachindustriemilieu der ehemaligen Ofenfabrik anzutreffen, preiswerten

Rotwein in der ehrenamtlich betriebenen Theaterkantine »Froelich & Herrlich« schlürpfend.

Die Aufführung von »Die Empfindsamkeit der Giganten« von Christoph Bochdansky, Michael Vogel, Charlotte Wilde und Gyula Molnár kann als programmatisch für das Haus gelten: Hier wird ein sakrales Hochamt der Phantasie zelebriert. Dieser zauberhafte, einmalige Moment, wo die Phantasie heraufbeschworen wird, schält die Ideen und Träume heraus, die im Alltag verschüttet sind.

Einer der Höhepunkte im Jahr 2017 ist das Jubiläum »20 Jahre Wilde & Vogel«. An zwei langen Wochenenden im September und Anfang November gibt es einen Rückblick auf die bislang in Leipzig gezeigten Inszenierungen des Figurentheaters.

Fazit: Im Westflügel gibt es die künstlerische Symbiose von Schauspiel, Musik, Installation und Träumerei.

Go West!

Daniel Merbitz

## Marx »Kapital« bleibt aktuell

150 Jahre nach seinem erstmaligen Erscheinen ist Marx' Hauptwerk »Das Kapital« ein Weltbestseller. Zur wachsenden Aufmerksamkeit für das Buch in der Gegenwart trägt maßgeblich die multiple Krise des globalen Kapitalismus am Beginn des 21. Jahrhunderts bei. Dieser klassische Text enthüllt nicht nur die Bewegungsgesetze kapitalistischer Gesellschaften und kritisiert die weißen Flecken der ökonomischen Wissenschaften; hier werden auch die Begriffe geschärft, mit denen wir die Welt, in der wir heute leben, besser begreifen können. Marx erklärt nicht

### RE: DAS KAPITAL POLITISCHE ÖKONOMIE IM 21. JAHRHUNDERT

ETIENNE BALIBAR ÜBER **REVOLUTIONEN**  
MICHAEL QUANTE ÜBER **ENTFREMUNG**  
SAHRA WAGENKNECHT ÜBER **MONOPOLE**  
HANS-WERNER SINN ÜBER **STAGNATION**  
ELMAR ALTVATER ÜBER **ANTHROPOZÄN**  
MATHIAS GREFFRATH ÜBER **MEHRWERT**  
JOHN HOLLOWAY ÜBER **WIDERSTAND**  
ROBERT MISIK ÜBER **KOOPERATION**  
DAVID HARVEY ÜBER **ENTWERTUNG**  
WOLFGANG STREECK ÜBER **GEWALT**  
PAUL MASON ÜBER **AUTOMATION**

Kunstmann

nur die Keimformen »der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht«, sondern identifiziert in deren Entstehungsgeschichte und Dynamik zugleich die Mechanismen ihrer Zerstörung, ihrer Endlichkeit – und die Kräfte zu ihrer Überwindung.

Zehn bekannte Soziologen, Publizisten, Politiker, Philosophen und Wirtschaftswissenschaftler (darunter mit Sahra Wagenknecht leider nur eine Frau) haben neben dem Herausgeber das »Kapital« noch einmal gelesen. Ausgehend von jeweils einem Kapitel des Werkes ziehen sie Linien zur Gegenwart und denken über die Aktualität der Marx'schen Theorie nach – die Welt eben nicht nur zu interpretieren, sondern sie vor allem zu verändern. Eine spannende und lohnende Lektüre, die überraschende Einsichten verspricht.

Volker Külow

Mathias Greffrath (HG). RE: Das Kapital – Politische Ökonomie im 21. Jahrhundert. Antje Kunstmann München 2017. 240 Seiten. ISBN 978-3-95614-172-0. 22,00 EURO